



Professor Reinhold Langner (21.11.1905 – 11.01.1957)

Vater der erzgebirgischen Schnitzer

Der im Dezember vergangenen Jahres erschienene historische Kalender weist für den 11. Januar den 50. Todestag von Reinhold Langner aus.

Wer war dieser Künstler, der wie wirkte er in Schneeberg?

Reinhold Langner wurde am 21. November 1905 in Weinböhlen als Sohn eines Holzbildhauers



geboren. Nach dem Besuch der Volkshochschule erlernt er den Beruf eines Maurers, um die Voraussetzungen für ein späteres Studium der Architektur zu schaffen. Er erlernt aber auf Wunsch seines Vaters den Beruf des Holzbildhauers und begann im Jahre 1925 ein Studium an der Kunstgewerbeakademie Dresden. Dort betätigte er sich politisch in der SPD. In den Jahren 1929 und 1930 reiste er durch mehrere europäische Länder. Im Jahre 1933 wurde er wegen seiner politischen Orientierung von der Kunstgewerbeakademie verwiesen und begann als freischaffender Künstler zu wirken. Er heiratete im Jahre 1938 seine Frau Gertrud, die ihm zwei Töchter, Ute und Isa, schenkte. Zum Professor für Holzbildhauerei wurde Langner 1943 an eben jener Kunstgewerbeakademie ernannt, von welcher er 10 Jahre vorher verwiesen wurde.

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges wird er schon am 8. Mai 1945 zum Leiter der Kunsthochschule Dresden ernannt. Mit großer Leidenschaft bildete er junge, begabte Men-

schen aus und versucht seine humanistischen Werte zu vermitteln. Nach der Ausübung mehrerer wichtiger Funktionen an den unterschiedlichsten Lehrinrichtungen der Landeshauptstadt Dresden wird ihm ab 1950 die Leitung des Museums für Sächsische Volkskunst übertragen. Neben dieser Funktion arbeitete er weiter als Hochschullehrer in Dresden. In dieser Zeit sollte sich sein Wirkungskreis bis nach Schneeberg erstrecken. Auf seine Initiative hin wird in unserer Bergstadt das „Haus der Erzgebirgischen Volkskunst“ gegründet. Langner ist ab 1954 maßgeblich an der Umgestaltung des Heimatmuseums der Bergstadt zu unserem heutigen „Museums für bergmännische Volkskunst“ beteiligt. In der Zeit von 1953 bis 1956 werden Lehrgänge im Holzgestalten und Schnitzen im Schneeberger „Haus der Erzgebirgischen Volkskunst“ durchgeführt. In diesen Lehrgängen gab er sein Können und Vorstellungen zur künstlerischen Holzgestaltung an erzgebirgische Volkskünstler, den zukünftigen Leitern von Schnitzzirkeln, weiter. Ihnen wurden





fundierte Kenntnisse über die Holzgestaltung vermittelt. Zum damaligen Zeitpunkt befand sich die traditionelle erzgebirgische Schnitzerei in der Krise. Nach seiner Auffassung wurde nur nach Vorlage geschnitzt. Es gab keine Impulse zur Weiterentwicklung der traditionellen Schnitzerei und so mussten neue Wege gegangen werden, um sie zu entwickeln. Vor allem die künstlerische Nutzung der Holzmaserung sollte ein Merkmal des neu eingeschlagenen Weges sein. Die Lehrgangsarbeiten zeugen von der Kreativität der Lehrgangsteilnehmer und können noch heute im Museum für bergmännische Volkskunst betrachtet werden. Aber auch bei der Ausbildung von Kindern wurden neue Methoden angewandt und in den Arbeitsgemeinschaften eingeführt. Am konsequentesten wurden die neuen Auffassungen zu Weiterentwicklung der Holzgestaltung und des Schnitzes unter anderem durch Günter Preuß als Leiter des Ausbildungszentrums „Sieben-schleherer Pochwerk“ und im Zirkel „Schnitzen, Basteln und Holzgestalten“ fortgeführt. Neben der traditionellen erzgebirgischen Schnitzerei wurden neue Wege bei der Holzgestaltung gegangen. Vor allem in der Reliefschnitzerei entstanden in dieser Arbeitsgemeinschaft in vielen Jahren mehrere hervorragende Arbeiten. Einige können heute noch bei einem Besuch der Arbeitsgemeinschaft „Schnitzen, Basteln, Holzgestaltung“ im Dachgeschoss des Kulturzentrums „Goldne Sonne“ besichtigt werden. Aber auch in vielen anderen Arbeitsgemeinschaften werden heute noch Kinder nach den damals vermittelten Auffassungen ausgebildet. Zahlreiche Schnitzer führen ihre Tätigkeit auf die damals durchgeführten Lehrgänge zurück. Viele von Ihnen bezeichnen Langner als den Vater der erzgebirgischen Schnitzerei und lassen sich noch heute von seinen Vorstellungen inspirieren.

Leider sollte es Prof. Langner nicht vergönnt sein, sich an den Früchten seiner Arbeit bei der Entwicklung der erzgebirgischen Volkskunst zu erfreuen. Völlig unerwartet verstarb er am 11. Januar 1957 in Ockritz bei Dresden.

Weitere Informationen kann man in der Broschüre „Erinnerungen an Reinhold Langner“ erhalten, welche im Jahre 2003 durch die Sächsische Landesstelle für Volkskultur herausgegeben wurde. Diese Broschüre kann im Archiv der Bergstadt eingesehen werden.

Hermann Meinel, Januar 2006
im Auftrag des Freundeskreises Stadtarchiv Schneeberg

Quelle: Broschüre „Erinnerungen an Professor Reinhold Langner“, Autorengemeinschaft, Sächsische Landesstelle für Volkskultur, Schneeberg 2003/4

Bildtexte:

1. Professor Langner um 1950, Repro Broschüre „Erinnerungen...“
2. Das heutige Museum für bergmännische Volkskunst, in der unteren Etage befand sich das Haus der erzgebirgischen Volkskunst.

